

„Unter unserer Haut sind wir alle gleich“

Bericht zur Festwoche 2017

Das Publikum hing an den Lippen des Schülersprechers, der gerade begonnen hatte, Zahlen und Fakten zur Schulgeschichte zu erläutern. Ein – zwei Augenblicke später beschlich die Zuschauer, zu denen auch Oberbürgermeister Wiegand, Staatssekretärin Koch-Kupfer, der Titel-Pate Dr. Fox und die halbe Schülerschaft mitsamt ihren Lehrern gehörte, jedoch das Gefühl, als zweifle der Schülersprecher selbst an dem Sinn seiner Rede. Es war diese Monotonie, die sich langsam, zunächst unmerklich, dann aber umso heftiger in die Wortmelodie schob. Mimik und Gestik schienen einzuschlafen. Die Auflösung folgte auf dem Fuße und entpuppte den zunehmend einschläfernden Vortrag als Bluff, denn der Redner entledigte sich mit neuer Energie seines Stichpunktzettels und rückte diejenigen, um die es an diesem Festtag gehen sollte, in den Fokus.

Plötzlich erhob sich jemand im Skelettkostüm aus der überraschten Menge, dann ein weiterer und noch einer, immer mehr folgten. Um die 15 maskierte Schüler stachen nun aus der Masse als Verkörperung einer einfachen und wunderbaren Idee heraus: Unter unserer Haut sind wir alle gleich – egal ob groß, klein, muslimisch, christlich, homosexuell, heterosexuell; egal ob blond, dünn, grünäugig und unabhängig von allen



Unterschiedenen und Vorurteilen, die immer wieder zu Ressentiments und Hass führen. Man läge mit dem Urteil falsch, jenes symbolträchtige Spiel bloß als Ouvertüre und nicht als Kernstück der Titelverleihung „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“, die sodann folgte, zu begreifen. Auch wäre es sträflich, die vielen Höhepunkte der Festwoche und den Weg dorthin nicht kurz zu skizzieren.

Was war bis dahin geschehen und warum das alles?

Synergetisch entstanden und befruchteten sich über ein Jahr zuvor zwei Anliegen: Eine Jubiläumsfeier zum 115-jährigen Bestehen der Kaufmännischen Bildung auszurichten und die Friedrich-List-Schule zu einem Ort der gelebten Toleranz, zu einer Schule mit Courage auszubauen. Schnell war klar, dass die beiden Vorhaben zusammenzudenken sind und in einer gemeinsamen Festwoche kulminieren sollten, aber auch, welche Kraftanstrengung und Zeit zur Organisation aufgebracht werden müssen. Um nur einige Herausforderungen zu erwähnen: Über 70 % der Schüler- und Lehrer*innen, also 1400 Personen, mussten erreicht werden, Sponsoren und ein Pate



wurden gesucht, Ehemalige wurden kontaktiert, Preise und Verpflegung besorgt, ein kulturelles Programm geplant, eine Talentshow mit dem sonoren Namen „Friedrich sucht den Superstar“ wurde ausgerufen und zahlreiche Wettbewerbe, die Kreativität und Gemeinschaftssinn erforderten, sind ausgelobt worden. So zogen die Tage, Wochen und Monate doch schneller als in anderen Jahren ins Land.

Zwei Tage vor der Rede des Schülersprechers reüssierten die Anstrengungen. „List isst“ lautete die Losung, die wörtlich zu verstehen war und Eltern und Ehemalige in die Schule lockte. Als Höhepunkt des Festauffaktes wird wohl noch lange die Talente-Show gelten, die ungeahntes Potenzial der Listianer freisetzte und bewirkte, dass die Zuschauer sprachlos und beflügelt nach Hause fanden.

Ausgezeichnet wurden mit dem ersten Platz Lea Chiara Knackstedt (FG 15c), als Zweite Belinda Muntschick (FG 15d) und Hannah Kubiak (FG 15c) und Sandy Paloch (RE 16) auf Platz drei.

Hätte es für den Folgetag noch keine Bezeichnung gegeben, so hätte sie vermutlich „Friedrichs Trimm-Dich-Camp“ lauten können. Ein ungewöhnliches Bild tat sich da auf. Überall warfen, schossen, dribbelten, rollten, stapelten Schüler Bälle, Krüge, Kegel und dergleichen mehr; andere fotografierten, beantworteten, taktierten, tanzten. Am „List spielt“-Tag überzeugten bei den Sportwettbewerben mit dem ersten Platz die FO2 15b, die FG 16d auf dem zweiten und die FG 16c als Dritte. Die FG 14b (Team I) gewann das Quizz, dicht gefolgt von der FO2 15a und der FG 14b (Team II). Als geschicktester Dartspieler darf sich ab nun Charlie Dietrich (FG 15) bezeichnen, Moritz Ulrich (FG 16) verdiente sich den Skattitel.



Der Finte des Schülersprechers gingen am dritten Festtag anrührende, ungewöhnliche und kluge Reden voraus – unter anderem von Dr. Wiegand, Frau Koch-Kupfer, Dr. Fox, ebenso vom ehemaligen Listianer und Vorstandsmitglied der Steuerberaterkammer Hilmar Speck und von der Landeskoordinatorin der Landeszentrale für politische Bildung Frau Habisch. Allen gemein war die Feststellung, einer bedeutenden Veranstaltung für die Mitmenschlichkeit beiwohnen zu dürfen. Wer sich ein wenig in der vollbesetzten Aula umschaute, bemerkte die breite Zustimmung. Die offizielle Verleihung des Titels zur couragierten Schule wurde zudem getragen von der Preisverleihung für die Wettbewerbsbeiträge, so gewann der attraktive Schullogoentwurf von Sandy Birke, Sabrina Heinecke und Felix Hendelmeier (IFT 14), den zweiten Platz verdiente Ramona Feldmann (IK 16), den dritten Enny Louise Peters (FG 15d). Die weiteren Auszeichnungen galten jenen Wettbewerbsbeiträgen, die mit kreativen Ideen zeigten, wie man sich gegen Rassismus positionieren kann. Als bestes Klassenplakat wählte die Jury das der FO2 15b, gefolgt von den Gestaltungen der KF 15 und KI 15. Auch die Pinnwände der FG 15d (1. Platz), FG 15b (2. Platz) und FG 14c (3. Platz) erhielten besonderes Lob. Mit einem Überraschungspreis fanden zuletzt die Projektarbeiten der beiden Ethikkurse FG 16b und FG 16c zu der ausgelobten Frage „Islam und Europa – wie passt das zusammen?“ Wertschätzung und Anerkennung.



Der Bericht über eine Schule, die Geburtstag feierte und vieles bewegte, um eine Schule mit Courage zu werden, soll mit Cornelia Habischs wichtiger Bemerkung enden: Der Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ ist kein Ende, sondern ein Auftrag, unnachgiebig daran zu arbeiten, die Gleichheit unter unserer Haut auch zwischenmenschlich zu beweisen.

Johannes Key-Mattstedt

